Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 25 (1935)

Heft: 35

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Troscht.

S'geit alls verby! het albe d'Muetter gseit
Und mit a üsem Chummer treit.
E chli Geduld! E chli Vertraue!
Uf eig'ni Chraft o wieder baue.

S'geit alls verby! dänk immer dra
Und louf nid no dem Schatte na,
Lue d'Sunne wartet scho uf di,
S'geit alls verby!

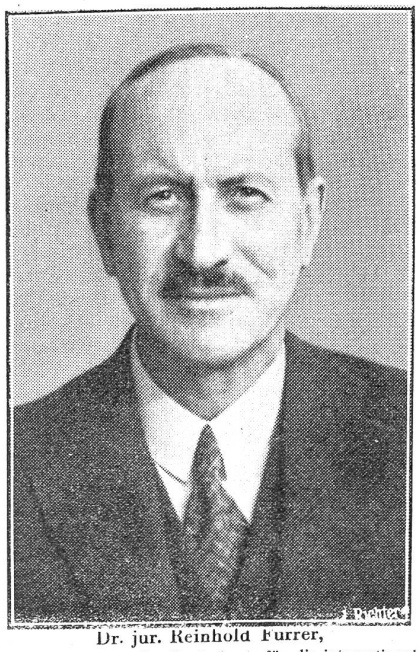
S'geit alls verby! Tue nid verzage.
Gott hilft a jedem Chrüz o trage.
I ghöre lang no hindedri
Der Muetter Troscht: S'geit alls verby!

M. St.

Schweizerland

Der Bundesrat bezeichnete an den Weltkongreß für Bausparkassen in Salzburg Minister Jäger in Wien als seinen Vertreter. — Als Ersatzmann in die Pressekommission, an Stelle des zurückgetretenen Advokaten Beppo Lepori in Bellinzona, wurde Prof. Fulvio Bolla, Redaktor der „Gazetta Ticinese" in Lugano, ernannt. — Dem Rücktrittsgesuch des schweizerischen Konsuls in Philadelphia, Jakob Knup von Hefenhofen, wurde unter Verdankung der geleisteten Dienste entsprochen. Mit der provisorischen Leitung des Konsulates wurde der Kanzler Maurice Rohrbach von Guggisberg betraut. — Ein Entwurf zu einer Uebereinkunft betreffend Besteuerung der Motorfahrzeuge zwischen der Schweiz und Belgien wurde gutgeheißen. — Einem Gesuch der österreichischen Regierung um Stundung der Annuitäten der Wiederaufbaukredite für die Jahre 1933, 1934 und 1935 wurde entsprochen. — Die Viertelsquote der Roheinnahmen der konzessionierten Spielsäle im Jahre 1934 im Betrage von Fr. 170,000 wurde dem Fonds für nichtversicherbare Elementarschäden zugewiesen. — Für die Verbesserung der Qualität der milchwirtschaftlichen Erzeugnisse wurde ein Kredit von 60,000 Franken bewilligt. — Die Vertreter des Bundesrates in der Verwaltungskommission des schweizerischen Fonds für Hilfe bei nichtversicherten Elementarschäden sind vom Bundesrat auf eine vierjährige Amtsdauer bestätigt worden. Es sind alt Nationalrat Jaton, Geometer in Morges, und Carlo Albisetti, Adjunkt bei der Direktion für Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei. — Die Fristen zur Bildung örtlicher Luftschutz-Organisationen, die am 30. April abgelaufen waren, wurden bis zum 31. Oktober verlängert. Hat ein Kanton keine oder keine genügenden Anordnungen innerhalb der festgesetzten Frist getroffen, so erläßt der Bundesrat vorläufig an Stelle dieses Kantons die notwendigen Anordnungen. Nötigenfalls kann der Bundesrat eine Kommission einsetzen, die ermächtigt ist, die zweckdienlichen Maßnahmen anzuordnen.

Die eidgenössische Postverwaltung hatte im Juli Fr. 12,372,000 Einnahmen und Fr. 10,371,000 Ausgaben. Vom 1. Januar bis 31. Juli war die Summe der Betriebseinnahmen Fr. 81,243,147 und die der Betriebsausgaben Fr. 72,028,147. Der Ueberschuß von Fr. 9,214,833 ist aber nicht Reingewinn, davon kommen noch Schuldzinse und Abschreibungen von Fr. 4,364,500 in Abzug. — Bei der Telegraphen- und Telephonverwaltung ergaben sich im gleichen Monat Fr. 8,466,260 Betriebseinnahmen und Fr. 3,844,842 Betriebsausgaben. In den ersten 7 Monaten des Jahres betrugen die Einnahmen Fr. 56,660,189 und die Ausgaben Fr. 25,783,798. Auch hier ist der Betriebsüberschuß von Fr. 30,876,391 kein Reingewinn, es müssen Fr. 29,873,300 zur Deckung von Schuldzinsen und Abschreibungen verwendet werden. — Der Personalbestand zu Ende Juli war bei der Postverwaltung 16,248 (Zunahme 13) und bei der Telegraphen- und Telephonverwaltung 4970 (Abnahme 138).



Dr. jur. Reinhold Furrer,
der neue Direktor des Zentralamts für die internationale Eisenbahnbeförderung in Bern.

Heute, am 31. August, tritt Herr Emil Lohner, Direktor des Zentralamtes für die internationale Eisenbahnbeförderung, der die Altersgrenze erreicht hat, von seinem Amte zurück. Als Nachfolger hat der Bundesrat, wie wir in einer frühern Nummer schon meldeten, Herrn Dr. jur. Reinhold Furrer, Generaldirektor der schweizerischen Post-, Telegraphen- und Telephonverwaltung, bestimmt, der das Amt mit 1. September übernimmt.

Die Zahl der Auswanderer nach überseeischen Ländern betrug im Juli 91, gegen 61 im gleichen Monat des Vorjahres. Von Neujahr bis Ende Juli sind 640 Personen nach Uebersee ausgewandert, um 10 mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Vor dem Bezirksgericht Kulm (Aargau) wurde kürzlich die Verlassenschaft der 81jährigen Frau Maria Hediger-Gautschi, die am 9. März gestorben ist, unter öffentlichem Inventar angetreten, wobei nicht weniger als 160 Erbberechtigte in aller Welt eruiert werden mußten.

Der Regierungsrat des Kantons Baselstadt faßte den Beschluß, Erhebungen über die Zugehörigkeit von Staatsbediensteten zu ausländischen politischen Organisationen durchzuführen.

Am 23. August abends hätte in Genf eine Kundgebung der sozialistischen und kommunistischen Partei und des Gewerkschaftsbundes gegen den abessinischen Krieg veranstaltet werden sollen, die aber vom Bundesrat verboten worden war. Deshalb versammelte sich vor dem Gemeindesaal in Plainpalais eine große Menge um gegen den Beschluß des Bundesrates zu protestieren. Nach einer Rede des Anarchisten Tronchet zogen Gruppen mit dem Rufe: „Nieder mit Mussolini", „Nieder mit dem Krieg" durch die Straßen. Zwischenfälle kamen nicht vor.

In Angeli Custodi im Puschlaw wurde ein junges Fräulein von einer Kreuzotter gebissen. Man brachte sie sofort ins Spital, wo man hofft, sie am Leben erhalten zu können.

In Le Locle starb im Alter von 77 Jahren Jacques Klaus, der ehemalige Direktor der Schokoladefabrik Klaus. Er gehörte auch dem Generalrat und dem Großen Rate an.

In Engelberg (Obwalden) wird der 25jährige Otto Bernhardt, Sohn des Photographen Bernhardt in Huttwil vermißt. Er unternahm eine Tour in das Gebiet des Titlis und wurde seither noch nicht gesehen, trotzdem sich schon mehrere Rettungskolonnen auf die Suche begaben.

Der Grellinger Milchkrieg.

Dem Besitzer des „Eigenhofes", der zwar auf Solothurner Boden, doch in der Nähe des bernischen Grellingen gelegen ist, ist behördlicherseits die Milchlieferung einer Grellinger Genossenschaft untersagt worden. Da sich der Genannte nicht um das Verbot kümmerte, sahen sich die Kantone Solothurn und Bern genötigt, mit polizeilicher Gewalt Nachachtung zu verschaffen. So kam es dann, dass einige Tage ein ganzes Aufgebot Solothurner Polizisten das Hofgut besetzte, um den Abtransport der Morgen- und Abendmilch zu verhindern, während ein Aufgebot Berner Polizisten die besagte Milch beschlagnahmte und nach Grellingen transportierte. Unser Bild zeigt: Den von Solothurner Polizisten besetzten „Eigenhof".

In Grellingen (Solothurn) entstand ein Milchkrieg, weil sich der Besitzer eines Hofes weigerte, seine Milch an die Milchzentrale abzuliefern und eine eigens zu diesem Zwecke gegründete Milchgenossenschaft belieferte. Da die Intervention der Solothurner Polizei erfolglos blieb, erschienen 10 bernische Polizisten, die die Milch beschlagnahmten und sie an die Zentrale ablieferten. Nun hat aber die neue Genossenschaft, mit Sitz in Laufen, gerichtliche Klage gegen die Berner Polizei wegen Milchdiebstahls erhoben und die Angelegenheit dürfte wohl vor das Bundesgericht kommen.

In letzter Zeit kommen öfters italienische Deserteure in die Schweiz. So langten am 21. August drei aus Bozen stammende Deserteure nach St. Maurice und in Orsières befinden sich drei Italiener, die am 19. August in voller Ausrüstung mit Gewehr im Gebiet des Großen St. Bernhard die Grenze überschritten.

Die zürcherische Nationalratsdeputation dürfte im Herbst wohl viele neue Gesichter aufweisen. Ihren Rücktritt erklärten außer Professor Gasser noch Nationalrat Franck (Soz.) und Nationalrat Häberlin (freis.), der Nachfolger von Bundesrat Meyer. — Am 23. August abends wurde in einem Hausgang am Bahnhofplatz in Zürich der Buchhändler der Firma Schürch von zwei Männern überfallen und durch Schläge auf den Kopf betäubt. Als auf die Hilferufe des Ueberfallenen Leute herbeieilten, konnten sich die Attentäter zwar flüchten, doch liegt ihr genaues Signalement vor. — Auf seinem Gute in Hausen am Albis starb unerwartet der Winterthurer Großkaufmann Dr. h. c. Alfred Reinhart im 62. Lebensjahr. Er war als Kunstmäzen und auch durch sein Wirken auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge und Wohltätigkeit sehr bekannt. Er war auch Ehrenpräsident und Vorsitzender zahlreicher kaufmännischer Körperschaften.

Der Regierungsrat beschloß, bezugnehmend auf die Inkraftsetzung des Gesetzes zur Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichtes im Staatshaushalt, daß die gegenwärtig gewählten Geschworenen ihr Amt bis zum Ablauf ihrer gesetzlichen Amtstätigkeit auszuüben hätten. 1938 werden dann die Neuwahlen nach den neuen Vorschriften durchgeführt. — Auf den 27. Oktober wurde die Wahl von zwei Amtsrichtern für den Amtsbezirk Büren, an Stelle des verstorbenen Adolf Schmutz in Dotzigen und des zurücktretenden E. Nußbaum in Büetigen, angesetzt. — Als ordentlicher Professor an der philosophischen Fakultät I wurde auf dem Wege der Berufung, mit Amtsantritt auf den 1. Oktober, Dr. Albert Debrunner gewählt, zurzeit ordentlicher Professor in Jena. Der Lehrauftrag lautet auf indogermanische Sprachwissenschaft und klassische Philologie. — Zum ordentlichen Professor für das Fach der Physiologie an der medizinischen Fakultät wurde Dr. med. A. Fleisch, zurzeit Professor in Lausanne gewählt. — Als Zivilstandsbeamte wurden gewählt: Im Zivilstandskreis Bure Jules Piquerez, Sigrist in Bure, und im Zivilstandskreis Bargen Walter Heuert, Lehrer in Bargen. Beide Wahlen wurden bestätigt. — Die von der Kirchgemeinde Walperswil getroffene Wahl des Hans Theodor Lienhard, Pfarrverweser in Walperswil, zu ihrem Pfarrer wurde bestätigt.

Auf dem Schulhaus Ledi bei Roßhäusern ließen sich am 10. August zwei Störche nieder und bereiteten während mehreren Tagen den Schulkindern große Freude.

Am 18. August konnte Frau Witwe Balmer, Wirtin an der oberen Hauptgasse in Thun, in geistiger und körperlicher Frische ihren 80. Geburtstag feiern. Sie steht auch heute noch ihrem Wirtschaftsbetrieb und Käsehandel vor.

In Hünibach bei Thun feierte letzte Woche Herr Chr. Baumgartner, der frühere Direktor der Strafanstalt Thorberg, seinen 70. Geburtstag.

Anläßlich des Gewitters, das sich am 19. August ob der Honegg entlud, schlug der Blitz im Schwand in Eriz in die Hochspannungsleitung und zerschmetterte sechs Leitungsstangen, der Strahl fuhr der Leitung nach bis in die Niedermatt, wo eine Stange radikal geköpft wurde. Von hier aus fuhr der gleiche Blitz in den Stall des Daniel Häfliger und tötete eine an der Stallwand stehende Kuh, richtete jedoch keinerlei Gebäudeschaden an. — Bei Christian Lehmann schlug der Blitz in die Starkstromleitung, fuhr von dort in den Jauchekasten und traf einen Knaben, der am Jauchekasten stand. Der Knabe wurde betäubt, aber sonst nicht verletzt. — Auch sonst brannten im ganzen Eriz die Sicherungen durch, so daß das ganze Inner-Eriz die Nacht ohne Licht blieb. Auch der Telephonverkehr war bis zum Morgen unterbrochen.

Am 22. August wurde der fischreiche Glütschbach vom Hani bei Gwatt bis Uttigen anläßlich der alljährlichen Bachputzete so trocken gelegt, daß eine Menge Forellen zugrunde gehen mußte. Damit wurde auch ein großer Teil des Forellennachwuchses für das nächste Jahr zerstört. Der Schaden ist infolge ungeschickter Regulierung der Schleusen entstanden.

Am 24. August, gegen 2 Uhr morgens, ging über den Brienzergrat ein sintflutartiger Regen nieder. In Ebligen, Oberried und Niederried mußte die Feuerwehr ausrücken. Am ärgsten hauste die Flut beim Hirscherengraben unterhalb Oberried, wo an 3000 Kubikmeter Geröll angeschwemmt wurden. Die Staatsstraße wurde auf 30 Meter Länge überflutet und die Kulturen zerstört. Der durchgehende Auto- und Wagenverkehr auf der rechtsufrigen Brienzerseestraße war bis abends unterbrochen. Auf der Alp Suls oberhalb der Isenfluh stürzten mehrere Stück Großvieh, vom Hagel aufgestört, über einen Felsen, wobei 2 Stück getötet wurden.

Die in Weißenbach (Simmental) verstorbene Privatiere Fräulein Magda-

lena Müller hinterließ dem Bezirksspital Zweisimmen einen Betrag von 500 Franken.

Bei der Pension „Alpina" in Blankenburg wurde eine Anzahl der schönsten Lärchenbäume, die eine Zierde der Pension bildeten, von unbekannter Hand nächtlich derart angesägt, daß sie tags darauf beim ersten Windstoß umfielen. Im ganzen wurden 14 Bäume vernichtet.

Infolge eines Unwetters wurde am 25. August die Grimselstraße bei Guttannen in der sogenannten „Netzrichti", so verschüttet, daß sie bis zum 26. abends gesperrt werden mußte. Der Postautobetrieb wurde durch Umsteigen aufrechterhalten.

Gstaad ist im Begriffe, eine ägyptische Sommerkolonie zu werden. Vor vielen Jahren kam ein Juwelier namens Naigar aus Kairo in den Bernerhof in Gstaad, wo es ihm so gut gefiel, daß er samt seiner Familie immer wieder kam. Heute wohnt die Familie, die sich seither durch Söhne, Schwiegersöhne, Töchter und Schwiegertöchter, Enkel und Enkelinnen auf mehr als 50 Köpfe vermehrt hat, im Palace-Hotel.

In Lütschental bei Zweilütschinen brannte infolge Blitzschlages das Wohnhaus des Zimmermanns Gertsch vollständig nieder. Die Bewohner mußten durch vorbeifahrende Automobilisten erst aus dem Schlafe geweckt werden. Die Fahrhabe ging größtenteils verloren.

In Dießbach b. B. wurde das neue Kinderheim, das aus der 1899 vermachten Stiftung Arn, die sich unterdessen auf Fr. 600,000 geäufnet hatte, gebaut wurde, eröffnet. An der Einweihungsfeier hatte sich die Regierung durch Regierungsrat Seematter vertreten lassen. Die ganze Feier klang in einem ehrenden Gedenken an den hochherzigen Stifter Johannes Arn, einen Dießbacher, der es in Amerika zu Wohlstand gebracht hatte, aus.

Todesfall. In Oberhofen starb 84 Jahre alt Zimmerpolier Friedrich Roth, der während mehr als 50 Jahren im Baugeschäft Frutiger tätig war. Er hatte am Kanalbau Thunersee-Interlaken, am Bau der Grimselstraße und der Niesenbahn mitgearbeitet.

† Prof. Dr. Christian Moser, 1861—1935.

Am 8. Juli 1935 verstarb in Bern Prof. Dr. Christian Moser, eine Autorität auf dem Gebiete der Versicherungswissenschaft und des Versicherungswesens. Der Verstorbene stammte aus einfachen ländlichen Verhältnissen. Geboren am 28. Oktober 1861 in Arni bei Biglen, verlor er früh seinen Vater. Treu half der junge Knabe seiner Mutter, der die Sorge um drei unerwachsene Kinder und die Last des zu bewirtschaftenden Bauerngutes oblag. Nach seinem Schulaustritt trat der begabte Moser ins Seminar Muristalden ein und erwarb sich dort das Primarlehrerpatent. Nach kurzer Lehrtätigkeit im Bramberg bei Laupen bezog er die Universität Bern, um sich dem Studium der Naturwissenschaften und der Mathematik zu widmen. Schon in den ersten Semestern zeichnete er sich durch selbständige wissenschaftliche Arbeiten aus und erfreute sich unter dem genialen Mathematiker Ludwig Schläfli eines fruchtbaren Studiums. Mit dem Doktorexamen schloß er seine Studien ab, nachdem er sich vorher das Sekundarlehrer- und Gymnasiallehrerdiplom mit Auszeichnung erworben hatte. Nach Studienaufenthalten in Berlin und Paris habilitierte er sich 1887 als Privatdozent an der Berner Hochschule für

† Prof. Dr. Christian Moser.

Mathematik und Physik, um sich später für Versicherungsmathematik zu spezialisieren. Während 44 Jahren wirkte er als Forscher und hochgeschätzter Lehrer an der bernischen Universität, zuerst 14 Jahre lang als Privatdozent, dann wiederum 14 Jahre als außerordentlicher und vom Jahre 1915 hinweg während 16 Jahren als ordentlicher Professor für Versicherungswissenschaft. Mit Erreichen der gesetzlichen Altersgrenze von 70 Jahren zog er sich im Jahre 1931 von seiner Lehrtätigkeit zurück, gefeiert von zahlreichen ehemaligen Schülern, die ihrer Verehrung für den geliebten Lehrer durch Uebergabe einer 500 Seiten umfassenden gedruckten Festgabe Ausdruck verliehen. Die Universität Lausanne ehrte ihn beim gleichen Anlaß durch Verleihung des Ehrendoktors.

Die Tätigkeit als akademischer Lehrer war bis über die Fünfzigerjahre hinaus nur ein nebenamtlicher Teil von Mosers Wirksamkeit im Dienste des Versicherungswesens. Bis zum Jahre 1915, während vollen 25 Jahren, widmete er seine Kräfte dem Bunde, zuerst (1891 bis 1904) als Mathematiker des Industriedepartementes, dann (1904—1915) als Direktor des eidg. Versicherungsamtes. Von seiner Betätigung im Bundesdienst zeugen umfangreiche Denkschriften und Gutachten, die musterhaften Jahresberichte des Versicherungsamtes, das Bundesgesetz über den Versicherungsvertrag, an dessen Fertigstellung er regen Anteil nahm, sowie namentlich die Versicherungskasse des eidg. Personals, die ihre Entstehung und wissenschaftliche Fundierung vornehmlich Moser verdankt. Auch sonst erwarb er sich bleibende Verdienste um das schweizerische Hülfskassenwesen. Die musterhaften Statuten der eidg. Kasse bildeten das Vorbild für zahlreiche andere Kassen, so namentlich auch für die Hülfskasse des bernischen Staatspersonals, deren Gründung weitgehend mit Mosers Namen verknüpft ist, ferner die Personalfürsorgekasse der Burgergemeinde Bern und viele andere. An der Universität Bern verdankt die Akademische Witwen-, Waisen- und Alterskasse der Professoren ihr Dasein und ihre erfreuliche Entwicklung dem Weitblick und dem sozialen Sinn Mosers. Nicht weniger verdienstlich war Mosers Tätigkeit bei der Krankenkasse für den Kanton Bern, deren versicherungstechnische Grundlagen er schuf und an deren Entwicklung er durch langjährige Mitwirkung im Zentralvorstand in hohem Maße beteiligt war.

Mosers Name hatte im Versicherungswesen internationalen Klang. Kein Wunder, daß ihn der Völkerbund zu wiederholten Malen für die Erledigung schwieriger Fragen auf dem Gebiete der Sozialversicherung zu Rate zog, so bei der Ausscheidung der Sozialversicherungsansprüche in den abgetretenen Gebieten von Elsaß-Lothringen, Posen und Pomerellen sowie Oberschlesien.

Der Burgergemeinde Bern, in die sich Moser schon in jungen Jahren aufnehmen ließ, diente er jahrelang in wichtigen Kommissionen und Aemtern, u. a. als Mitglied des Großen und Kleinen Burgerrates. In der Bernischen und Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft, in der Vereinigung schweizerischer Versicherungsmathematiker und der Mathematischen Vereinigung Bern wurden Mosers Verdienste durch die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft gewürdigt.

Mit dem Tode Mosers hat ein reiches Leben, ausgefüllt mit unermüdlicher Arbeit im Dienste der Wissenschaft und der Oeffentlichkeit, ihr Ende gefunden. Moser war ein begeisterter Vertreter der Mathematik und ein edler Menschenfreund; seine Wissenschaft erlaubte ihm, ein Helfer von Tausenden und Tausenden von Witwen, Waisen und Invaliden zu werden. Die von ihm geschaffenen Hülfskassen werden ein bleibendes Denkmal für ihn sein. W. F.

Stadt Bern

In der Stadtratssitzung vom 30. August wurden die folgenden Traktanden behandelt: 1. Ersatzwahl in die Gesundheitskommission; 2. Beitragsbewilligungen; 3. Abrechnung über die Erstellung eines Schmutzwasserkanals Muristraße-Wyßlochgut; 4. Entwässerung und Weginstandstellungen im Bremgartenfriedhof; 5. Instandstellung der Fassade des Theaterdekorationsgebäudes; 6. Erstellung einer Wasserspeiseleitung in der Freiburgstraße; 7. Verwaltungsbericht für das Jahr 1934.

Im Monat Juli belief sich der Gesamtlebenskostenindex in Bern auf 135, womit er um 8 Punkte über dem durchschnittlichen Lebensindex steht. Auffallend ist der hohe Index für Mietzinse in unserer Stadt, der mit 196 um 16 Punkte über dem Landesindex steht.

Letzte Woche hielt die italienisch-abessinische Schieds- und Schlichtungskommission, die sogenannte Wal-Wal-Kommission, ihre Sitzungen im Bellevue-Palace ab. Unter anderem wurden auch hohe italienische Kolonialbeamte, Offiziere, Unteroffiziere und eingeborene Soldaten der italienischen Kolonialtruppen einvernommen. Die Kommission verließ Bern am 25. August abends, um sich nach Paris zu begeben, wo die Arbeiten fortgesetzt werden.

Zur Beschwichtigung von wegen der teilweise übertriebenen Gerüchte über Infektionskrankheiten in Bern teilt der Stadtarzt mit, daß im Verlaufe der letzten drei Wochen gemeldet worden sind: 4 Fälle von Paratyphus und 4 Fälle von Kinderlähmung (darunter je ein Verdachtsfall). Beim Paratyphus liegt in drei Fällen die Infek-

tion auswärts. Bei einer Wohnbevölkerung von 120,000 Seelen kann da selbstredend keineswegs von einer Epidemie gesprochen werden. Sporadische Fälle von Infektionskrankheiten kommen jederzeit und in jeder Stadt vor. Die Gesundheitsbehörden haben alle wendigen Anordnungen getroffen und zu Befürchtungen ist kein Grund vorhanden.

In den 55 Hotels und Fremdenpensionen der Stadt stiegen im Juli 14,334 Gäste ab. Die Zahl der Uebernachtungen betrug 27,857. Diese Zahlen sind etwas niedriger als die des Vergleichsmonates im letzten Jahre. Aus dem Ausland kamen 6543, aus der Schweiz 7791 Gäste. Die Zahl der Gäste aus Deutschland, Italien, Oesterreich, England und den Vereinigten Staaten war größer wie im Juli 1934, die der Gäste aus Frankreich, Belgien und Holland geringer. Von 100 Betten waren durchschnittlich 40 besetzt, gegen 44,7 im Juli des Vorjahres.

Im Juli ereigneten sich in der Stadt Bern 64 Verkehrsunfälle, gegen 95 im Juli 1934. An den Verkehrsunfällen waren beteiligt: 65 Automobile, 9 Motorräder, 31 Fahrräder, 2 Straßenbahnzüge und 1 sonstiges Fuhrwerk. Getötet wurden 2 Personen, verletzt 32, darunter 3 Kinder unter 15 Jahren.

Am 23. August, vormittags 11 Uhr, defilierte die Berner Infanteriebrigade 7 auf dem Bundesplatz vor dem Kommandanten der 3. Division, Oberstdivisionär Prisi. Bundespräsident Minger war in Begleitung der Bundesräte Motta, Etter, Meyer Obrecht ebenfalls erschienen, ebenso der bernische Militärdirektor Joß. Zahlreich war das Publikum, das dem strammen Vorbeimarsch der Truppen höchste Anerkennung zollte.

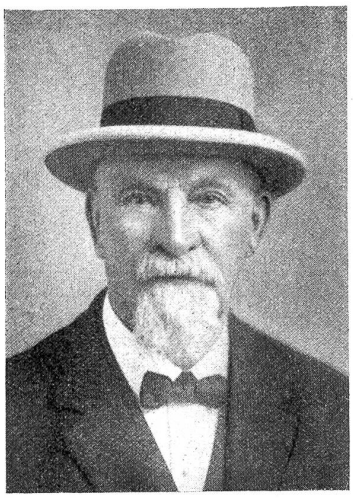
† Friedrich Grunder,
gew. Weinhändler in Bern.

Am 28. April 1935 verstarb in Bern im hohen Alter von 83 Jahren der weit über unsere Stadtgrenzen hinaus bestens bekannte und allgemein beliebte und geachtete Weinhändler Friedrich Grunder.

Den Lebenslauf des Verstorbenen schilderte Herr Pfarrer Ramser an der Trauerfeier im Krematorium in zu Herzen gehenden Worten, er entwarf das Bild eines Menschen und Bürgers, der sich Zeit seines Lebens durch gewissenhafte Arbeitsleistung und getreue Pflichterfüllung auszeichnete und den wohl alle, die ihn kannten, mit Achtung und Verehrung in Erinnerung behalten werden.

Friedrich Grunder hat am Silvester, am 31. Dezember 1852, in der Farnern bei Niederscherli das Licht der Welt erblickt. Während seiner ersten Lebensjahre wurde er von seinen Großeltern erzogen, dann kam er zu einer Familie Spycher im Ried bei Köniz, welcher er lebenslang ein treues Andenken bewahrt hat. Nach bestandener Schulzeit kam er zu dem Küfermeister Vetterli an der Metzgergasse in Bern in die Lehre. Als sein Lehrmeister erkrankte, wurde dem jungen Lehrling die Führung aller Geschäfte eine Zeitlang ganz überlassen, so daß schon früh seine eigene Initiative geweckt wurde und sich entfalten konnte.

Zu seiner Weiterausbildung kam er dann nach Auvernier. Hier lernte er seine Lebensgefährtin, Fräulein Elisabeth Wenger, kennen, mit der er sich im Jahre 1873 in Colombier vermählte. In seiner Gattin erhielt er eine Lebensgefährtin, die ihm in der Familie eine gute Mutter und im Geschäft eine wertvolle Stütze war. Aus der Ehe entsprossen im Laufe der Jahre 6 Kinder, 1 Sohn und 5 Töchter.



† Friedrich Grunder.

Ueber 20 Jahre lang war Vater Grunder als Küfer und Oberküfer im Kornhauskeller bei Herrn Rahm angestellt. Mit den Jahren wuchs der Wunsch in ihm, sich selbständig zu machen. Im Jahre 1894 übernahm er die Weinhandlung Kohler und später noch das Geschäft Rubi an der Marktgasse. Sein Geschäft stellte er auf eine absolut reelle Basis und dank seines unermüdlichen Fleißes und des großen Vertrauens, das er bei seiner Kundschaft genoß, brachte er es zu schöner Blüte und zu bestem Erfolge.

Es blieben ihm aber auch schwere Prüfungen nicht erspart. Im Jahre 1914 verstarb sein einziger Sohn an Typhus und im Jahre 1915 verlor er seine Gattin, die ihm so viele Jahre in treuer Mitarbeit zur Seite gestanden war. Nachdem er dann im Jahre 1924 selber eine Lungenentzündung durchgemacht, diese aber dank seiner kräftigen Konstitution ohne Nachteile überstanden hatte, entschloß er sich, auf das folgende Jahr von seinem Geschäft zurückzutreten.

Ein schönes Erlebnis war für ihn die Feier seines 80. Geburtstages, den er noch in voller Rüstigkeit im Kreise seiner Familienangehörigen verleben durfte. Noch in seinem hohen Alter unternahm Vater Grunder stundenlange Märsche und erfreute sich an der schönen Natur.

Im September letzten Jahres machte sich bei ihm ein Leiden bemerkbar; dazu kam dann dieses Frühjahr noch eine Lungenentzündung und am 28. April erlosch das Lebenslicht dieses tapfern, ausdauernden und edlen Kämpfers. Vater Grunder war in der Tat ein Mann eigener Kraft. Ehre seinem Andenken!

Sehr lebhaft war das Wochenende der vergangenen Woche, wurde doch am Sonntag um den Großen Preis der Schweiz für Automobile im „Bremer" gekämpft. Samstag und Sonntag standen demgemäß auch ganz im Zeichen des Autos. Bei einbrechender Dunkelheit waren an beiden Tagen zu Ehren der Rennfahrer und Renngäste die öffentlichen Gebäude illuminiert und Münster und Bundeshaus erstrahlten im elektrischen Licht. In allen Restaurants herrschte lebhafter Betrieb.

Am 25. August konnte der bekannte Berner Zeichnungslehrer und Kunstmaler Christian Baumgartner, lebhaft beglückwünscht von seinen Schülern und Freunden, seinen 80. Geburtstag feiern und am 27. August feierte der Verleger des „Bund", Fritz Pochon-Jent, seinen 60. Geburtstag. Herr Pochon ist auch Mitglied des Zentralvorstandes des Schweizerischen Zeitungsverlegervereins und Präsident des Verwaltungsrates der Schweizerischen Depeschenagentur. — Am 28. August feierte Herr Professor Dr. M. Stooß in voller geistiger Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag. Er ist der Sohn von Regierungsrat Siegmund Karl Stooß. Nach dem Tode des bekannten Professors der Kinderheilkunde und Chefarztes des Jenner-Kinderspitals, Prof. Rudolf Demme, wurde er zu dessen Nachfolger gewählt. 1919 wurde er Ordinarius und seit 1932 befindet er sich im wohlverdienten Ruhestande. Als Chefarzt des Jenner-Kinderspitals hat er sich unvergeßliche Verdienste erworben.

Am 22. August starb im Alter von 71 Jahren Architekt Albert Gerster. Die Stadt Bern verdankt ihm viel schöne Bauten in der Stadt selbst und auch in ihrer nächsten Umgebung. Von ihm stammt z. B. die deutsche Gesandtschaft, die Villen Dr. Mende, Rüfenacht-Küpfer u. a. Er hat die halbe Spitalgasse umgebaut, das Vierjahreszeitenhaus erstellt, das Studerhaus, das Haus Büchi und das City-Hotel. Er leitete auch den Neubau des Kursaal Schänzli.

In der Nacht vom 26./27. August erlitt der kantonale Gewerbesekretär Dr. Kleinert in der Nähe von Bäriswil einen schweren Autounfall. Er stieß mit seinem eigenen Auto zuerst mit einem anderen Auto zusammen und prallte dann noch gegen einen Baum. Er erlitt innere Verletzungen und hat sieben Rippen und das Schlüsselbein gebrochen. Er wurde ins Burgdorfer Bezirksspital verbracht.

Unglückschronik

In den Bergen. In Eschi bei Boltigen i. S. geriet beim Holzschlitteln der 68jährige Taglöhner Jakob Tritten unter den Schlitten und blieb tot auf dem Platze liegen. — Im Gebiete des Schilthorns stürzte Fräulein Elsa Lott aus Zürich beim Grauseeli über einen ca. 10 Meter hohen Felskopf ab und erlitt einen Schädelbruch, der ihren sofortigen Tod zur Folge hatte. Die Leiche wurde nach Mürren gebracht und dann nach Zürich überführt.

Verkehrsunfälle. Am 23. August fuhr beim Nachmittagstraining auf der Autorennbahn im Bremgartenwald der deutsche Ersatzfahrer Geyer gegen einige Sandsäcke. Der Rennwagen brach buchstäblich entzwei. Geyer wurde mit schweren, aber nicht lebensgefährlichen Verletzungen ins Spital verbracht. — Ansonst ereigneten sich in Bern in den letzten Tagen 11 Verkehrsunfälle, von welchen wir nur die bedeutenderen

bringen. Auf dem Bahnhofplatz kollidierte ein Lastwagen mit einem Motorradfahrer, der schwer verletzt ins Inselspital verbracht werden mußte. — Beim Bierhübeli stieß ein Radfahrer an ein Personenauto und mußte mit Kopfverletzungen in Spezialbehandlung genommen werden. — Auf dem Bärenplatz wurde eine 70jährige Frau von einem Radfahrer umgefahren und erlitt einen Beinbruch. Ihr Zustand ist besorgniserregend. — Vor dem Genferhaus erlitt der Motorradfahrer Willi Bachmann einen schweren Unfall und mußte ins Inselspital überführt werden. — In Koppigen wurde der 61jährige Spenglermeister Johannes Baumberger samt seinem Fahrrade von einem Auto überfahren und erlag den erlittenen Verletzungen. — In Schwarzenburg kollidierte der Zimmermann Weißen auf seinem Fahrrad mit einem Auto und wurde auf der Stelle getötet. — In Rothrist fuhr Gemeinderat Plüß mit seinem Fahrrad gegen ein Auto und wurde auf der Stelle getötet. — Bei Merlischachen, in der Nähe von Küßnacht am Vierwaldstättersee, ereignete sich am Donnerstag vormittag ein schweres Automobilunglück, bei dem die Königin von Belgien ums Leben kam. Zwei Automobile fuhren von Luzern nach Küßnacht. Im ersten befand sich das belgische Königspaar und ein Chauffeur. Der König fuhr selber. Aus noch nicht abgeklärter Ursache fuhr der Wagen plötzlich über den Straßenrand hinaus in den See. Dabei wurde die Königin an einen Baum geschleudert. Sie erlitt einen Schädelbruch und starb. Der König erlitt verschiedene Verletzungen am Kopfe.

Kleine Umschau

Der Sommer nimmt nun wirklich und wahrhaftig Abschied von uns und er hat sich zu diesem Zwecke gleich das richtige Abschiedswetter mitgebracht. Die Wolken ziehen und der Wind rauscht durch die Blätter und dazu regnet's auch, was in Scheffels Trompeterlied, so viel ich mich erinnere, nicht der Fall ist. Man sieht auch nur mehr ganz ausnahmsweise irgendein kleines Mädel mit blutten Armen und auch bei der sieht man die eigentlichen Arme vor lauter Gänsehaut nicht. Dafür kann man aber öfters gänzlich durchweichte Sandaletten und ganz durchnäßte Strümpfe bewundern, was aber genau genommen doch mehr zum Bemitleiden als zum Bewundern anregt und zumeist etwas „hotschig" aussieht.

Aber der Regen ist trotzdem oft auch dann noch nützlich, wenn er für die Landwirtschaft auch keine unbedingte Notwendigkeit mehr ist, besonders in Abessinien. Die starken Regenfälle, die letzthin dort wieder einsetzten und Straßen und Wege in Moräste verwandelten, verlängern so manchem armen Teufel das Leben doch wieder um ein paar Wochen. Denn von einer friedlichen Beilegung des Konfliktes sprechen nicht einmal die großangelegtesten Völkerbundsverehrer mehr. Sie trösten sich aber dafür mit den Lokalisierungsaussichten und sind meist schlecht auf die Abessinier zu sprechen, die doch ein sklavenhaltendes, wildes, grausames, unzivilisiertes Volk sind, das froh sein sollte, wenn sich ein Kulturvolk die Mühe nehmen will, es auf eine höhere ethische Basis zu bringen und ihm, im Umtausch gegen alte Grammophonplatten und kitschige Filmrollen seine Bodenschätze und Erze wegnimmt. Lehrgeld muß doch schließlich jeder zahlen und umsonst ist heutzutage nicht einmal der Tod. Bombenflieger und Tanks kosten doch eine Menge Geld und wenn Kultur nicht so teuer erkauft werden müßte, dann hätte sie überhaupt keinen so hohen moralischen Wert. Uebrigens scheint die Kulturverbreitung, trotz des Regens, wenigstens aus der Luft herunter, schon losgegangen zu sein, denn in den neuesten Depeschen vom „Friedensschauplatz" steht schon von einer abgeschossenen italienischen Flugere zu lesen und auch davon, daß die Untertanen Hailé Helassies sich im praktischen Luftschutz übten. Das heißt, sie lassen ihre Dörfer im Stich und flüchten sich in die Wälder. Also dürften sie auch den Satz: „Alles Gute kommt von oben" schon begriffen haben.

Nun, wir haben ja vorderhand wirklich Wichtigeres zu tun, als uns um fremde Händel zu kümmern. Wir sind doch derzeit mitten drinnen in der „Tour de Suisse". Und im heutigen Blatte — es ist Mittwoch — steht geschrieben, daß morgen die Tour de Suisseler durch Bern durchkommen und daß ganz Bern heute schon vor Begeisterung fiebert. Da ich nun aber trotz Fieberthermometer keinerlei Temperaturerhöhung an mir konstatieren konnte, sondern eher ein gewisses Sehnen nach wolliger Unterwäsche verspürte, fragte ich zur Kontrolle meiner eventuell abnormalen Veranlagung, jeden mir begegnenden Bekannten nach seinen Körpertemperaturverhältnissen. Ich traf aber nirgends auf ein „fieberndes" Verständnis und eine Schöne fragte sogar etwas schnippisch, ob ich nicht wieder einmal einen Vogel hätte? Als ich ihr aber erklärt hatte, daß doch heute schon ganz Bern wegen morgen fieberte, gab sie mir den Rat, doch zum Arzt zu gehen, denn mit dem Paratyphus sei nicht gut Kirschen essen und auch die Kinderlähmung grassiere dermalen wieder in der Stadt. Meinen Einwurf, daß ich mit meinem weißen Bart doch wohl schon gefeit von der Kinderlähmung sein dürfte, fertigte sie damit ab, daß auch Erwachsene von der Kinderlähmung ergriffen würden, die eben ihr kindliches Gemüt noch nicht abgestreift hätten. Und dabei lachte sie so spöttisch, daß ich es vorzog, mich rasch zu empfehlen. Aber im allgemeinen kommt es mir doch so vor, als ob die fiebernde Begeisterung für die 7tägige Pedalerei doch nur in den Köpfen der Sportredakteure stecken würde. Und ich begreife das ja auch vollkommen. Jeder Zigeuner lobt sein Pferd und wenn es auch nur ein Velo ist.

Uebrigens wirbelte auch der „Nacktkulturfilm", trotzdem es dabei keine staubaufwirbelnden Schleppkleider zu sehen gab, mindestens in den Zeitungen viel Staub auf. Es gab da Einsender und Einsenderinnen, die mit Bibelstellen pro und kontra jonglierten und auch solche, die die Möglichkeit einer bekleideten Tugend rundweg abstritten, da eine solche ja doch keine Tugend, sondern nur Pruderie wäre. Auch gesundheitliche Gründe wurden massenhaft dafür angeführt und das Ganze artete derart aus, daß die Zeitungen schließlich selbst „Schluß mit der Nacktkulturdebatte" erklärten. Aber auch der Natur scheint diese „Rückkehr zur Natur" zu dumm geworden zu sein und sie arrangierte den großen Wettersturz. Aber, ohne mich für pro oder kontra festlegen zu wollen, muß ich doch offen erklären, daß ich mich derzeit höchstens dann für die unbedingte Rückkehr zur Natur begeistern könnte, wenn mich die Natur vorerst mit einem so weichen, warmen Gratispelzchen ausstatten würde, wie meinen kleinen Kater.

Und die sogenannte „Wal-Wal-Kommission" tagte auch z'Bärn im Bellevue-Palace. Und da sah man in den Straßen auch interessante, waschechte Afrikaner. Leider waren es nur lauter männliche Kolonialkrieger. Afrikanerinnen hätten mich unbedingt noch mehr interessiert, aber Frauenbataillone haben doch nur die Abessinier, und abessinische Zeugen waren überhaupt keine vor die Kommission geladen, denn die hätten am Ende gar noch irgendetwas ausgesagt, was die Kommission in ihren Rechtsgefühlen hätte verwirren können. Ganz zufällig aber entzündeten die „Schwyzerstärn-Pfadfinder" um die selbige Zeit, als besagte Kommission im Bellevue tagte, in der Knabenerziehungsanstalt Landorf in Köniz ein „Lagerfeuer" und da war ich als „alter Knabe" natürlich auch dabei. Bei dieser Gelegenheit wurde auch der Zwischenfall von „Wal-Wal" auf Pfadfinderart rekonstruiert. Zuerst wurde eine weiße Schnur gespannt und das war die Grenze. Dann kamen zwei lange, riedgrasbekränzte, in Leintücher gehüllte Abessinier steif wie Marabus daher und sie trugen zur Symbolisierung der Regenzeit große Regenschirme aufgespannt mit sich. Sie stolzierten gravitätisch an der Grenze auf und ab, wobei der eine zufällig der Grenze einen Gings gab. Auf das hin stürzten von jenseits der Grenze zwei temperamentvolle Italiener auf sie los und es begann eine regelrechte Boxerei. Nun legte sich aber auch der Völkerbund ins Mittel, der durch Dienstmännermützen mit der Aufschrift „Völkerbund" exterritorialisiert war und mit dem Völkerbund rückte auch ein kleiner, stämmiger Rotkreuzler, mit einer kurzstieligen Rotkreuzfahne bewaffnet, auf, mit welcher er in den entstandenen Knäuel ganz zünftig hineinwetterte. Nach einer kurzen Keilerei löste sich der Knäuel plötzlich auf und stob nach allen Windrichtungen auseinander. Und so gab es weder Sieger noch Besiegte. Ich aber muß heute noch lachen, wenn ich dran denke, so drollig war die ganze Lagerfeuer-Episode.

Und ich erlebte in dieser unserer traurigen Zeit noch etwas Lustiges. Kam da ein wunderschönes, kleines Fräulein zu mir in irgendeiner geschäftlichen Angelegenheit. Und als ich ihr ein Buch aus meiner Werkstätte — so habe ich nämlich meine Schreibstube in größenwahnsinniger Anwandlung getauft — holte, kam sie mit. An der Schwelle aber stockte die jedenfalls an einem sehr gepflegten Haushalt gewohnte junge Dame und sagte verblüfft: „Hu, da gseht's aber gschyd us!" Und das war unbedingt die prägnanteste Umschreibung für „Säuornig", die ich je im Leben hörte.

Christian Luegguet.

Sport.

„Preis der Schweiz" und „Tour de Suisse",
Wunderschöne Dinge,
Ohne Sport das Leben heut'
Ueberhaupt nicht ginge.
Abgelenkt wird jedes Volk
Von der Wirtschaftskrise,
Drum ist „Sport" und wieder „Sport"
Allerweltsdevise.

Alles and're ist verhaßt
Rings in allen Landen,
Interesse ist für nichts
And'res mehr vorhanden.
Sport ist Trumpf im Süden, wie
Auch im hohen Norden,
Und der Schwerpunkt der Kultur
Liegt in Sportrekorden.

Wo man was vertuschen will,
Macht man Olympiaden,
Alles sonst ist negativ,
Nur der Sport hat Faden.
Was es auf der Welt sonst gibt,
Alles ist verkleistert,
Keine Seele schert sich drum,
Nur der Spurt begeistert.

Dunkelmänner hie und da
Zwar im Trüben fischen,
Suchen in den Sportrekord
Politik zu mischen.
Und die Welt macht fröhlich mit
Ohne viel zu ahnen,
Tanzt „Geschwindigkeitsrekord"
Lustig auf Vulkanen.

Hotta.

Verantwortliche Redaktion: Dr. Hans Bracher, Muristrasse 3, Tel. 33.142; Jules Werder, Neuengasse 9, Tel. 23.379.